

OKTOBER 2019

# infodienst

der Arbeitsgemeinschaft Eine-Welt-Gruppen im Bistum Münster und in der Evangelischen Kirche von Westfalen



**NÖTIG UND WIRKSAM**

BROT FÜR DIE WELT WIRD 60

## KLIMASTRATEGIEN

Investment und Divestment

## VIZEMEISTER MÜNSTER

Hauptstadt des Fairen Handels

## AMAZONASSYNODE

Ist der Planet noch zu retten?

## ÜBER DEN TELLERRAND

---

Osteuropa-Initiativen treffen sich in der Bistumsakademie <b>Austausch, Vernetzung, Perspektiven</b>	4
Weltweite Kampagne gegen Kinderarbeit <b>„100 Million“</b>	4
Kampagne Weltbaustellen NRW in Coesfeld <b>Kunst und Events zu den 17 nachhaltigen Entwicklungszielen</b>	5
Botschafterinnen und Botschafter für Brot für die Welt <b>Dem Hilfswerk vor Ort ein Gesicht geben</b>	6
Brot für die Welt wird 60 <b>Nötig und wirksam</b>	8
Auf den Wegen zur Nachhaltigkeit beim Kirchentag <b>Dortmund anders erleben</b>	10
Lohn für kompromissloses Engagement <b>Guatemala erhält ersten Kardinal</b>	11
Initiative Lieferkettengesetz gestartet <b>Gegen Gewinne ohne Gewissen</b>	12
Klimastrategien – Teil der Geldanlage in EKD und EKvW <b>Investment und Divestment</b>	14
Gemeinsames Jahresthemenfeld der katholischen Hilfswerke <b>Frieden leben!</b>	16

## FAIR & ÖKO

---

Der „Weltgarten“ 2020 in Kamp-Lintfort <b>Globale Nachhaltigkeit und Fairer Handel</b>	18
Hauptstadt des Fairen Handels <b>Münster ist Vizemeister!</b>	19
Pfadfinderinnen sind jetzt ökofairer Jugendverband <b>Die Jüngsten müssen gehört werden</b>	20
Global verantwortliche Beschaffung im Münsterland <b>Nix Jacke wie Hose!</b>	21

## SERVICE

---

Der CHAT der WELTEN in NRW <b>Geographische Distanz digital überwinden</b>	22
TrikotTausch - Ausstellung in der VHS Münster <b>Die zwei Seiten der globalen Sportbekleidungsproduktion</b>	23
In Menschen investieren <b>OIKO CREDIT Veranstaltungen</b>	24
Gesprächsabend mit Kardinal Barreto und Bischof Dr. Felix Genn <b>Nach der Amazonas Synode: Ist der Planet noch zu retten?</b>	25
Spiel für einen vielfältigen Einsatz in der Bildungsarbeit <b>GloBall – Bring Werte ins Spiel!</b>	26

# Liebe Leserinnen und Leser,

„Diese Wirtschaft tötet.“ Das ist schon ein starker Satz! Von Karl Marx oder Gregor Gysi oder vielleicht doch Sahra Wagenknecht? Nein, es ist ein starker Satz von einem, von dem man in gesellschaftspolitischen Themen eher ein abwägendes Argumentieren erwartet hätte, nicht eine verblüffende Pointierung: Papst Franziskus. Er rief in seinem Glaubensschreiben „Evangelii Gaudium“ den Mächtigen der Welt seine eindeutige Botschaft unter die Nase: „Diese Wirtschaft tötet.“

Tötung ist bekanntlich ein Kapitalverbrechen. So schwer, dass Mord nicht verjährt – allerdings nur, falls Einzelpersonen die Täter sind. Aber auf welcher Anklagebank wird eigentlich über Tötungen gerichtet, die von Strukturen ausgehen? Tötung durch Strukturen?! Ja, die Liste ist lang: die ungleiche Verteilung des Reichtums, die Finanzspekulation, die absolute Autonomie der Märkte – und eben auch das kaum gehinderte unverantwortliche Agieren von Wirtschaftsunternehmen.

Hierzulande, in den Filialen ihrer Ladenketten, wird zwar alles hübsch drapiert, geschickt angestrahlt und freundlich angeboten. Doch in den Hinterhöfen der Geschäfte gibt es eine ganz andere Wirklichkeit. Bangladesch, Indien oder Myanmar kratzen allerdings nur gelegentlich an dieser heilen Warenwelt, wenn zum Beispiel eine Textilfabrik einstürzt und zur Todesfalle für 1.135 Menschen wird oder wenn ans Tageslicht kommt, dass Kinder in Myanmar bis zu 14 Stunden für H&M nähen müssen, und das in der ganz konkreten Bedeutung des Wortes bis zum Umfallen.

Die Bedingungen, unter denen manche Menschen produzieren müssen, sind todbringend. Gut, wenn man sich um die Opfer kümmert! Besser, wenn man die Ursachen offenlegt und beseitigt! Denn immer noch gilt, was Franz Kamphaus, ein früherer Bischof von Limburg, zum bekannten Gleichnis vom Barmherzigen Samariter angemerkt hat: „Es ist nicht damit getan, die Wunden derer zu verbinden, die unter die Räuber gefallen sind. Die Option für die Armen verpflichtet uns, auch die Strukturen der Räuberei aufzudecken und zu verändern, sie wenn möglich zu verhindern.“

Dem weiß sich die Kampagne Wirtschaftsverantwortung verpflichtet. Sie tritt ein für eine Welt, in der Unternehmen Menschenrechte achten und Umweltzerstörung vermeiden – auch im Ausland.

Zu dieser Kampagne und zu anderen Aktivitäten, Erfahrungen und Themen liegt vor Ihnen wieder ein prall gefüllter „Infodienst“.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

Ulrich Jost-Blome





## Osteuropa-Initiativen treffen sich in der Bistumsakademie Austausch, Vernetzung, Perspektiven



Austausch über die Zukunft der Partnerschaften, die mittlerweile ein jahrzehntelanges Engagement hinter sich haben. Verschiedene Aspekte der Partnerschaften wurden besprochen und anhand konkreter Beispiele diskutiert, unterschiedliche Fördermöglichkeiten für die Projekte in Osteuropa erläutert.

Thomas Müller-Boehr von Renovabis ging auf die Fragen ein, wie man die Ressourcen in der Osteuropa-Arbeit stärken kann und gab Ratschläge, wie Initiativen neue, auch jüngere Mitglieder gewinnen können. Julia Geppert aus der Pressestelle des Bistums erläuterte unter dem Thema „Gutes tun und darüber sprechen“ die Grundlagen von Öffentlichkeitsarbeit und gab den Teilnehmenden praktische Hilfestellungen an die Hand. Beim Abschlussgespräch gingen die Teilnehmenden auf die aktuellen Probleme der Partnerschaften ein und tauschten sich über mögliche Themen für die kommenden Veranstaltungen aus.

Mariya Sharko  
Bischöfliches Generalvikariat Münster

Bei einem Treffen in der Akademie Franz Hitze Haus kamen 22 Haupt- und Ehrenamtliche von Initiativen aus dem Bistum Münster zusammen, die sich in Osteuropa engagieren und partnerschaftliche Beziehungen pflegen. Der Studientag wurde in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Weltkirche und der Solidaritätsaktion Renovabis aus Freising organisiert.

Im Bistum Münster gibt es eine Vielzahl von Gruppen und Initiativen, die Partnerschaften mit

Menschen in den postkommunistischen Ländern in Mittel-, Ost- und Südosteuropa unterhalten und sich dort für die Bedürftigen einsetzen: Ehrenamtliche unterstützen die benachteiligte Bevölkerung vor Ort mit Transporthilfen und organisieren Begegnungen mit den Menschen aus dem Ausland, Hauptamtliche führen soziale Projekte durch, organisieren Jugendbegegnungen und Austausche.

Ziel der Veranstaltung war die Vernetzung der unterschiedlichen Initiativen untereinander und der

4

## Weltweite Kampagne gegen Kinderarbeit

### „100 Million“

Das Hilfswerk Brot für die Welt und die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft rufen zur Teilnahme an einer globalen Kampagne gegen Kinderarbeit auf. Ziel ist es, die Vernachlässigung und Ausbeutung von Kindern weltweit zu beenden und ihnen eine Chance auf gute Bildung zu ermöglichen. Für die Kampagne „100 Million“ sollen weltweit 100 Millionen Jugendliche gewonnen werden, die sich für Kinderrechte stark machen.

[www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de)



Kampagne Weltbaustellen NRW in Coesfeld

# Kunst und Events zu den 17 nachhaltigen Entwicklungszielen

Seit dem 1. Januar 2016 sind die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals) der Vereinten Nationen in Kraft. Sie sind das Ergebnis einer globalen und gründlichen Debatte über die Nachhaltigkeit bisheriger Entwicklungs-Strategien.

Bei der Kampagne Weltbaustellen NRW, die vom Eine Welt Netz NRW ins Leben gerufen wurde, geht es darum, diese Ziele für nachhaltige Entwicklung und die 2030-Agenda der Vereinten Nationen mit vielen Menschen unter besonderen Rahmenbedingungen zu diskutieren.

Das wird aktuell nun auch in Coesfeld umgesetzt. Zentrales Element der Kampagne Weltbaustelle Coesfeld ist eine Kunstinstallation, die vom Künstlerduo Norbert Then aus Stadtlohn und Emmanuel (Emma) Owor aus Uganda geschaffen wird. Begleitet wird die Kunstaktion mit einem vielfältigen Rahmenprogramm, das thematisch an die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele andockt. Es bietet den Menschen der ländlichen Region abwechslungsreiche Möglichkeiten zu Gesprächen und Aktivitäten und zugleich die Chance für Engagierte aus unterschiedlichsten Themenfeldern, sich aktiv einzubringen.

Mit viel Enthusiasmus erläuterten Emma Owor und Norbert Then bei der offiziellen Eröffnung der Weltbaustelle anhand von Bildern und Skizzen die künstlerische Umsetzung der Frage „Wie baut man eine neue, bessere Welt?“ Die Grundkonstruktion wird eine Kuppel aus Stahlrohren mit sechs Metern im Durchmesser und drei Metern in der Höhe. Verwendet werden außerdem farbiges Glas mit Symbol-Ornamenten, das die Kuppel bei Sonneneinstrahlung in verschiedenen Farben leuchten lässt, Stahl, Holz und Werkstoffe aus der Natur. „Wir befinden uns beim Bau in einem kreativen Prozess, das endgültige Projekt entsteht im Garten“, so Emma Owor. Mit der Weltbaustelle Coesfeld sollen Grenzen überwunden werden, wünschen sich die beiden Künstler.

Das Kunstobjekt soll den Menschen als Begegnungsort dienen, an dem Veränderungen fried- und hoffnungsvoll beginnen und viel voneinander gelernt werden kann.

*Sonja Wilmer-Kausch  
Kolping-Diözesanverband Münster*



## Botschafterinnen und Botschafter für Brot für die Welt

### Dem Hilfswerk vor Ort ein Gesicht geben

Seit 1959 wird die Arbeit von Brot für die Welt maßgeblich durch die verlässlichen Spendensammlungen der Kirchengemeinden getragen. Was aber geschieht mit diesen Spenden? Welche Projekte werden warum unterstützt?

Damit das sehr vielseitige Engagement von Brot für die Welt zur Überwindung von Hunger, Armut und Ungerechtigkeit in mehr als 90 Ländern und auch die politische Arbeit vor Ort präsentiert werden können, gibt es unter anderem in einigen Landeskirchen sogenannte Brot-für-die-Welt-Botschafterinnen und -Botschafter. Die geben mit vielen Veranstaltungen und sehr kreativen Aktivitäten Brot-für-die-Welt in ihren Kirchengemeinden, in ihrer Kommune ein Gesicht. In der evangelischen Kirche von Westfalen steht das Projekt der Botschafterinnen und Botschafter für Brot für die Welt noch ganz am Anfang.

Pfarrerin i. R. Margot Bell, die als Ehrenamtskoordinatorin die Botschafterinnen und Botschafter in Westfalen unterstützt, sprach mit Eberhard Proissl, Brot für die Welt-Botschafter in Württemberg und mit Adelheid Treeck, der ersten Botschafterin für Brot für die Welt in Westfalen.

**Eberhard Proissl, Sie gehören schon seit längerem zu den Brot für die Welt-Botschafterinnen und -Botschaftern. Seit wann sind Sie dabei und was war Ihre Motivation, dieses Ehrenamt zu übernehmen?**

Ich engagiere mich schon seit vielen Jahren ehrenamtlich für Brot für die Welt. Zum Botschafter wurde ich aber erst im Jahr 2017 ernannt, nachdem ich von anderen darauf angesprochen worden war und ich mich dafür interessierte. Botschafterinnen und Botschafter für Brot für die Welt gibt es in der Württembergischen Landeskirche schon seit mehr als zehn Jahren. Meine Motivation war zum einen, dass es mir große Freude macht, in der Kirchengemeinde über Brot für die Welt zu informieren, insbesondere an Gottesdiensten zu diesem Thema mitzuwirken. Zum anderen sind mir der Erfahrungsaustausch und Schulungen wichtig, um meine Kenntnisse zu der Arbeit von Brot für die Welt zu erweitern. Die Botschafterinnen und Botschafter werden bei

uns zweimal im Jahr zu Treffen und Fortbildungen eingeladen. Diese Treffen sind für mich immer sehr bereichernd.

**Was war bisher Ihr schönstes Erlebnis?**

Ein ganz besonderer Höhepunkt war im November letzten Jahres ein Besuch bei Brot für die Welt in Berlin zusammen mit drei anderen Botschafterinnen und Botschaftern. Anlass war die Verleihung eines Preises an die Brot-Botschafterinnen und -Botschafter in Württemberg, den wir stellvertretend für die Anderen entgegennehmen konnten. Die Übergabe war eingebettet in eine Festveranstaltung anlässlich der Eröffnung der 60. Aktion von Brot für die Welt. Ich begegnete dabei nicht nur verschiedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Brot für die Welt, sondern auch einigen langjährigen Partnern aus den Ländern des Südens, die ihre Arbeit vorstellten und mit denen wir sprechen konnten.

**Was würden Sie jemanden sagen, der oder die überlegt, Botschafterin oder Botschafter zu werden?**

Mir macht es sehr viel Freude, Brot für die Welt in meiner Gemeinde und im Kirchenbezirk ein Gesicht zu geben. Ich werde dabei auch von der Gemeinde beauftragt und weiß, dass sie voll hinter dieser Aufgabe steht. Die Treffen mit anderen Botschafterinnen und Botschaftern schenken viele Anregungen und Impulse, sich in die Gemeinde einzubringen. Das muss nicht sehr zeitaufwändig sein. Jede und jeder kann selbst entscheiden, in welchem Umfang man sich einbringen möchte. Wen die Arbeit von Brot für die Welt interessiert, dem kann ich nur Mut machen, Botschafterin und Botschafter zu werden.

**Adelheid Treeck, Sie sind kurz nach dem Start des Projekts Botschafterin für Brot für die Welt in Westfalen geworden. Was hat Sie an dieser Aufgabe begeistert?**

Die Arbeit von Brot für die Welt bewegt und begeistert mich schon lange. Durch die Organisation wird so viel Gutes getan: viel Not gelindert, für Gerechtigkeit und Menschlichkeit sich eingesetzt und es gibt noch so viel zu tun.



## ÜBER DEN TELLERRAND

Wir brauchen nur zuzuhören und unser Herz bewegen. Darum, in meinem Rahmen und mit meinen Möglichkeiten, fühle ich mich motiviert, Brot für die Welt zu unterstützen. Denn viele kleine Schritte an vielen kleinen Orten können die Welt verändern!

**Ihr erster Einsatz war bei dem ökumenischen Gemeindefest in Arnsberg, bei einem gemeinsamen Stand von Brot für die Welt und Misereor. Welche Erfahrungen konnten Sie da machen?**

Grundsätzlich waren es positive Erfahrungen. Die Leute gaben sich interessiert, prüften gern ihren ökologischen Fußabdruck und waren manchmal über das Ergebnis erstaunt. Und waren zum Umdenken bereit. Auch wurde sehr gelobt, dass wir als „Ökumene“ an einem Strang ziehen. Uns hat der Einsatz Spaß gemacht!

**Was würden Sie Interessentinnen und Interessenten für dieses Ehrenamt sagen?**

Es macht in jedem Fall Freude, bedeutet aber auch Verantwortung und hinter der Aufgabe stehen. Im Gespräch mit anderen Interessierten kommen auch wieder viele Ideen. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Herzlichen Dank und viel Erfolg weiterhin!



Adelheid Treeck präsentiert Brot für die Welt beim ökumenischen Gemeindefest 2019 in Arnsberg

## Werden Sie Botschafterin und Botschafter für Brot für die Welt!

Als Botschafterin und Botschafter präsentieren Sie die Arbeit von Brot für die Welt in Ihrem Umfeld und geben dem Werk so ein Gesicht, indem Sie zum Beispiel

- ein Hilfsprojekt im Gemeindebrief vorstellen
- einen Info-Stand oder Spendenlauf beim Gemeindefest, Kreiskirchentag oder Stadtfest organisieren
- einen Gottesdienst zum Jahresthema mitgestalten
- Vorträge über die Arbeit von Brot für die Welt vermitteln
- Mitmachaktionen und Materialien von Brot für die Welt beispielsweise im Kindergarten bekannt machen
- So werden Sie Teil einer Gemeinschaft, die sich für Gerechtigkeit, Menschenwürde und Menschenrechte einsetzt:

- bei Fortbildungen zusammen mit anderen Engagierten über aktuelle Themen informieren, Anregungen geben für den Einsatz vor Ort und die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch
- Ehrenamtstreffen bei Brot für die Welt in Berlin ermöglichen einen tieferen Einblick in die Arbeit des Hilfswerks.

Und bei allem gilt: Sie bestimmen, wieviel Zeit Sie investieren können und möchten!

Weitere Informationen erhalten Sie von Margot Bell, Ehrenamtskoordinatorin und Pfarrerin i.R.

Fon 02941 9689470

ehrenamt@moewe-westfalen.de



Brot für die Welt wird 60

## Nötig und wirksam

Im Advent 1959 riefen die evangelischen Landes- und Freikirchen erstmals unter dem Motto „Brot für die Welt“ zu Spenden für notleidende Menschen in armen Ländern auf. Über 12.000 Menschen versammelten sich diesem Aufruf folgend am 12. Dezember 1959 in der Deutschlandhalle in Berlin, um die Aktion „Brot für die Welt“ zu starten. Damals sagte Helmut Gollwitzer: „Es geht nicht nur um Erbarmen und nicht nur um Vernunft, es geht um die Verantwortung für das Evangelium, in der jeder Christ steht.“

Brot für die Welt war zunächst als einmalige Aktion gedacht, als Dank für die Hilfe, die die Menschen in Deutschland erhalten hatten durch den Marshall-Plan, die vielen Care-Pakete, die Wiederaufbau- und Flüchtlingshilfe des ÖRK und des Lutherischen Weltbundes. Damals gingen so viele Spenden ein – 19 Millionen Mark –, dass die Aktion weitergeführt wurde. Steht anfangs noch die Ernährungssicherung im Mittelpunkt der Arbeit von Brot für die Welt, so kommen bald weitere Handlungsfelder hinzu: Bildung und Gesundheit, die Wahrung der Menschenrechte, Stärkung von Frauen.

Von Beginn an ist die Bewusstseinsbildung in Deutschland ein wichtiger Teil der Arbeit. Große Kampagnen machen auf die Ungerechtigkeit im Welthandel aufmerksam. Mit der Unterstützung von Brot für die Welt eröffnet in Stuttgart 1973 der erste Weltladen. Heute gibt es circa 500 Maßnahmen der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit in Deutschland, unter anderen um Kenntnisse über weltweite Zusammenhänge und Abhängigkeiten zu vermitteln, den Prozess des Umdenkens in der eigenen Gesellschaft zu fördern, Möglichkeiten für ein gerechteres und nachhaltiges Handeln aufzuzeigen und dafür zu motivieren. Nach der Jahrtausendwende wird auch die Lobbyarbeit immer wichtiger.

Heute ist Brot für die Welt mit der Diakonie Deutschland und der Diakonie Katastrophenhilfe zum Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE) zusammengeschlossen und fördert mehr als 1.500 Projekte in mehr als 90 Ländern.

Bereits seit den 1960er Jahren etablieren sich Prinzipien, die für die erfolgreiche Arbeit von Brot für die Welt auch heute noch gültig sind: die Erkenntnis, dass Entwicklungsprozesse nur dann erfolgreich sind, wenn sie von den betroffenen Menschen selbst bestimmt werden und vor Ort verankert sind. So führt Brot für die Welt keine eigenen Projekte durch, sondern arbeitet mit einheimischen Partnerorganisationen zusammen. Dies stellt sicher, dass alle Projekte den regionalen Gegebenheiten angepasst sind und den Menschen direkt zugutekommen. Gemeinsam mit den Betroffenen – gleich welcher Glaubensrichtung – werden Wege erarbeitet, wie sie ihre Lebensbedingungen verbessern können.



Die Partnerorganisationen beraten beispielsweise Kleinbauernfamilien, wie sie durch anderes Saatgut umweltschonend vielfältige Nahrungsmittel anbauen oder sich durch Wasserspeicher an den Klimawandel anpassen können, zum Beispiel durch anderes Saatgut, Errichtung von Wasserspeichern wird wichtiger. Andere Partner sind beispielsweise in Slums aktiv und bieten dort Unterricht und Ausbildung für Kinder und Jugendliche an.

*Margot Bell  
Ehrenamtskoordinatorin für Brot für die Welt  
im Amt für MÖWe und Pfarrerin i.R.*

### Einladung zur Festveranstaltung „60 Jahre Brot für die Welt“

Freitag, 29. November 2019, 19 bis 21 Uhr  
Erlöserkirche Münster, Friedrichstr. 10

mit  
Dr. h.c. Präses Annette Kurschus  
Nene Morisho, DR Kongo – Partner von Brot für die Welt  
Martin Buchholz, Moderator  
„Unity“, der Chor der Ev. Studierendengemeinde u.v.m.

**Anmeldung:**  
Gabriele Pawlowski  
Fon 0231 5409-75  
gabriele.pawlowski@moewe-westfalen.de



## Auf den Wegen zur Nachhaltigkeit beim Kirchentag

### Dortmund anders erleben

„Dortmund ist 'ne coole Stadt, da geht was in Sachen Nachhaltigkeit!“ so fasste eine Besucherin der „Wege zur Nachhaltigkeit“ ihren Eindruck zusammen. Während des Deutschen Evangelischen Kirchentages machten sich interessierte Besucherinnen und Besucher auf den Weg: Sie wurden zu Initiativen geführt, die Nachhaltigkeitsthemen in Dortmund umsetzen und die Gruppen willkommen hießen. Nachbarschaftstreffs zeigten ihre gemeinsamen Gartenprojekte, die zum ökologischeren Konsum und zum nachbarschaftlichen Miteinander einladen möchten. Kirchengemeinden erklärten, wie sie faire Gemeinde geworden sind. Wohnungslosen-Initiativen ließen Einblick gewähren in die Probleme von Armut und Obdachlosigkeit in Dortmund und zeigten, wie die Verbesserung der Lebensumstände mit viel Engagement möglich ist.

Die Besucherinnen und Besucher kamen mit den lokalen Initiativen und Ladenbesitzern ins Gespräch, gewannen Einblicke und Tipps für einen nachhaltigeren Alltag. Denn würde die ganze Welt so leben wie Deutschland, bräuchte es drei Planeten, um dauerhaft existieren zu können.

Während des Kirchentages wurde außerdem im Zentrum „Stadt und Umwelt“ darüber diskutiert, wie unsere Städte nachhaltiger werden können. Akteure aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Politik beteiligten sich an den Gesprächsrunden.

Das Projekt „Wege zur Nachhaltigkeit“ zielt darauf ab, lokale „Helden der Nachhaltigkeit“ sichtbarer zu machen. Sie geben positive Beispiele, wie ein Leben und ein Wirtschaften möglich sind, die die Lebensgrundlage unserer Kinder und Enkel schützen. Gleichzeitig soll der Begriff Nachhaltigkeit mit Beispielen gefüllt und mehr ins Bewusstsein gerückt werden. Seit 2018 beteiligen sich mehr als 40 Dortmunder Initiativen an dem Projekt. Biodiversität, Klimaschutz, Umweltgerechtigkeit, Integration und fairer Konsum – in diesen Bereichen setzen die Initiativen sich ein für eine nachhaltigere Lebensweise in Dortmund. Denn so, wie es der Ladenbesitzer des Kornhauses Stefan Schlehpütz sagt, sehen es auch die anderen nachhaltig Aktiven in Dortmund: „Nachhaltigkeit ist für mich der einzige Weg, auf der Erde langfristig zu existieren“.

Die Wege haben auch nach dem Kirchentag Bestand und können erkundet werden. Zu Fuß, mit dem Rad oder mit Bus und Bahn, ein Besuch der Stationen auf den Wegen zur Nachhaltigkeit lohnt sich. Zudem werden vereinzelt weiter Führungen über die Wege angeboten.

Wege zur Nachhaltigkeit ist ein Projekt des Instituts für Kirche und Gesellschaft in Kooperation mit dem Amt für MÖWe.

Johanna Schäfer  
Bildungsreferentin im Amt für MÖWe



WEGE ZUR  
NACHHALTIGKEIT

10

#### Digital auf den „Wegen zur Nachhaltigkeit“

Sie wollen Dortmund auf eigene Faust einmal aus anderer Perspektive entdecken? Dann können Sie die Wege mit dem Smartphone ablaufen. Hören Sie an den Stationen O-Töne, schauen Sie sich Videos an oder lesen Sie kurze Texte, in denen die Initiativen sich vorstellen. Dazu brauchen Sie:

- Smartphone
- Kopfhörer
- Neugierde auf nachhaltige Themen.

[www.wegezurnachhaltigkeit.de](http://www.wegezurnachhaltigkeit.de)

Lohn für kompromissloses Engagement

### Guatemala erhält ersten Kardinal

Mit Álvaro Ramazzini Imeri, Bischof von Huehuetenango im Nordwesten des Landes im Grenzgebiet zu Mexiko, erhält das kleine mittelamerikanische Land Guatemala seinen ersten Kardinal.

Für sein kompromissloses Eintreten für Menschenrechte, gegen Umweltzerstörungen durch Bergbau-Großprojekte, gegen die Drogenmafia und gegen Korruption in seinem Land hat er schon mehrfach Morddrohungen bekommen. Mehrfach konnte er sich nur mit Leibwächtern in seinem Land bewegen. Das hat den „roten Bischof“, wie er in seinem Land genannt wird, aber nie davon abgehalten, sich laut zu Wort zu melden, wenn Menschen ihrer Würde und ihrer Rechte beraubt werden.

Er geht dorthin, wo es weh tut und macht die Option der Kirche für die Armen geltend. Wenn es um die Armen geht, ist er kein Mann der leisen Töne. Die regierende Oberschicht des Landes fürchtet seine schonungslose Offenlegung der Missstände. Besonders gefährlich ist sein Einsatz für die Landlosen. Guatemala gilt als der Staat mit der ungerechtesten Verteilung von Land in ganz Lateinamerika. Wenige Großgrundbesitzer verfügen über rund Zweidrittel des Bodens. Ihnen gefällt Ramazzinis Engagement für die Campesinos nicht, die auf den Fincas der Reichen ausgebeutet werden. Zudem machte Ramazzini bereits vor Jahren als wichtiger Mahner im Kampf gegen den Klimawandel auf sich aufmerksam. In der aktuellen Migrationskrise setzt er sich für eine humane Lösung ein. Auf die Aufforderung, Kirche solle sich aus politischen, wirtschaftlichen und menschenrechtlichen Fragen heraushalten, antwortete er: „Wenn die Kirche nur ihre Botschaft verkündet und dabei die Lebensprobleme der Menschen außer Acht lässt, wird sie zur Komplizin der Ungerechtigkeit.“

Sein Amt als Priester und Bischof versteht er als Dienst an den Menschen. In einem Interview mit dem Diözesansender Radio Creativa erklärte er sich: „Warum bin ich dankbar für diese Ernennung durch den Papst? Ich sage euch, warum: Wenn du an einen Kardinal denkst, denkst du an jemanden, der Karriere macht. In der Kirche geht es nicht darum, Karriere zu machen, denn Jesus sagt, dass die Ersten die Letzten sind. Priester zu sein, und noch mehr Bischof zu sein, heißt eine Entscheidung zu treffen für Gerechtigkeit, für Wahrheit, Freiheit und Solidarität.“

Im Bistum Münster ist er kein Unbekannter mehr. Auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Kreise und des Stadtkomitees der Katholiken in Recklinghausen besuchte er schon mehrfach Recklinghausen und Marl und unterhält intensive Kontakte dorthin.

Wer ihn trifft, erlebt einen freundlichen, offenen Mann, der auf die Menschen zugeht und über viel Humor verfügt. Mit der Erhebung in den Kardinalstand wird seine Stimme noch mehr Gewicht bekommen und sein Kampf für Gerechtigkeit mehr Aufmerksamkeit erhalten. Es ist zu hoffen, dass das Risiko, dass er selbst Opfer krimineller Gewalt wird, sich verringert hat.

*Maria Voß*







## Initiative Lieferkettengesetz gestartet

# Gegen Gewinne ohne Gewissen

Kinderarbeit auf Kakaoplantagen, massive Gesundheitsgefahren beim Gerben des Leders unserer Schuhe, verheerende Arbeitsbedingungen im Anbau von Kautschuk für unsere Autoreifen: Die Liste von Menschenrechtsverstößen, die wir seit Jahren in den weltweiten Lieferketten deutscher Unternehmen beobachten, ist lang. Die Erfahrungen zeigen, dass sich nur wenig verbessert, wenn es freiwillig geschieht; viele Probleme verschärfen sich durch harte Wettbewerbsbedingungen und schnelllebige Geschäftsmodelle.

Erst ein gesetzlicher Rahmen, an den sich alle Unternehmen halten müssen, würde die Basis wirksamer Verbesserungen schaffen. Diese Überzeugung eint die bereits über 60 Träger und Unterstützer aus Umwelt-, Entwicklungs-, und Menschenrechtsorganisationen, Gewerkschaften und Kirchen die mit der „Initiative Lieferkettengesetz“ am 10. September 2019 an die Öffentlichkeit gegangen sind. In einer Petition an Bundeskanzlerin Angela Merkel fordert die Initiative ein Gesetz, das deutsche Unternehmen verpflichtet, Menschenrechte und Umweltstandards auch in ihren Auslandsgeschäften zu achten.

Die politische Diskussion über ein solches Gesetz hat bereits begonnen: Entwicklungs- und Arbeitsministerium stehen einer gesetzlichen Rege-



lung aufgeschlossen gegenüber, hingegen sträubt sich Wirtschaftsminister Peter Altmaier beständig gegen jede Vorgabe für Unternehmen. Während die großen Industrieverbände weiter jede Verbindlichkeit ablehnen, spricht sich eine wachsende Zahl von Einzelunternehmen, beispielsweise BMW, Daimler, Tchibo oder Vaude, klar für ein Lieferkettengesetz aus. Die Unternehmen wollen nicht im Wettbewerbsnachteil sein, wenn sie Zeit und Ressourcen in wirksame Maßnahmen für Mensch und Umwelt investieren. Aktuell will die Bundesregierung durch eine in ihrer Methodik viel kritisierte Unternehmensbefragung herausfinden, inwieweit große Unternehmen bereits Prozesse für die Achtung der Menschenrechte umsetzen.

Auch wenn die Zustimmung für verbindliche Regeln wächst und die Chance auf Veränderung nie so greifbar war – ob die Bundesregierung noch in dieser Legislaturperiode wirksam Spielregeln für Unternehmensverantwortung setzt, ist keinesfalls sicher.

Daher braucht es noch stärkere öffentliche Aufmerksamkeit auf das Thema – durch Gespräche mit Politikerinnen und Politikern, in Straßenaktionen, auf Gemeindefesten, in Kinosälen, bei Diskussionsrunden, in Sozialen Medien. Dazu einige Ideen, die Sie in Ihrer Gemeinde, als Gruppe oder als Einzelperson umsetzen können:

- Verbreiten Sie die Petition zur Initiative Lieferkettengesetz: Teilen Sie die Online-Petition in sozialen Medien und per E-Mail und unterstützen Sie die Sammlung von Offline-Unterschriften an Informationsständen, in Läden, an Ihrem Arbeitsplatz, im Freundeskreis, auf dem Gemeindefest.
- Setzen Sie einen Hinweis auf die Initiative in Ihren Gemeindebrief.
- Überreichen Sie Ihrem oder Ihrer Bundestagsabgeordneten ein „Care-Paket“: Bitten Sie ein Mitglied des Bundestages um einen Gesprächstermin, bei dem Sie ein „Care-Paket“ zum Lieferkettengesetz überreichen. Bei der Übergabe fordern Sie die Politikerin beziehungsweise den Politiker auf, Sorge („Care“) für menschenrechtliche Sorgfaltspflichten zu übernehmen und erläutern Ihr Anliegen anhand verschiedener Gegenstände im Paket.
- Veranstalten Sie einen Filmabend: Zeigen Sie auf einer öffentlichen Veranstaltung einen Film zum Thema Wirtschaft und Menschenrechte mit anschließendem Filmgespräch.
- Gestalten Sie ein Abendgebet zum Thema: Unter dem Leitvers „Schafft Recht und Gerechtigkeit“ (Jer 22,3) finden Sie liturgische und inhaltliche Anregungen in einer Broschüre für Gemeindeaktivitäten.

*Eva-Maria Reinwald  
Südwind-Institut*

# SCHAFFT RECHT & GERECH TIGKEIT!

**JEREMIA 22,3A**

[www.lieferkettengesetz.de](http://www.lieferkettengesetz.de)

Kick-off-Workshops bieten die Möglichkeit zu Information und gemeinsamer Planung:  
[www.facebook.com/Initiative-Lieferkettengesetz/events](https://www.facebook.com/Initiative-Lieferkettengesetz/events)





Klimastrategien – Teil der Geldanlage in EKD und EKvW

## Investment und Divestment

Seit dem Pariser Klimaabkommen vom Dezember 2015 und den damit verbundenen internationalen Verpflichtungen hat Divestment für Investoren deutlich an Bedeutung gewonnen. Das Pariser Abkommen verlangt, Finanzflüsse mit Klimaschutz in Übereinstimmung zu bringen. Zusätzlich stehen Investoren von politischer und gesellschaftlicher Seite unter Druck, die sozialen, ökologischen und finanziellen Risiken des Klimawandels zu mindern. Seit dem Inkrafttreten des Klimaabkommens verstärkte sich diese Dynamik, so dass Divestment aus fossilen Energien und nachhaltiges Investieren verstärkt in den Fokus von Finanzakteuren rückten. Divestment bedeutet, dass Anleger ihr Geld aus bestimmten Branchen abziehen. Insbesondere geht es um CO<sub>2</sub>-intensive Unternehmen aus dem Energiesektor, also die Kohle-, Öl- und Gasindustrie. Wenn dann noch Kapitalströme massiv in erneuerbare Energien fließen und zielgerichtet in klimafreundliche Unternehmen sowie Projekte umgeleitet werden, wird eine klimafreundliche Entwicklung stark gefördert.

Schon im März 2017 hatte der „Arbeitskreis Kirchlicher Investoren in der evangelischen Kirche in Deutschland (AKI)“ beschlossen, den Leit-



faden zur ethischen Geldanlage der EKD um klimarelevante Kriterien zu erweitern. Im Vorwort der 4. aktualisierten Auflage des Leitfadens vom März 2019 heißt es: „Neu... sind die Kapitel über Klimastrategien und Green Bonds / Social Bonds sowie an mehreren Stellen die Bezugnahme auf die Sustainable Development Goals ...“

Ausgeschlossen von Geldanlagen der EKD werden nun Unternehmen, die Kohle fördern oder Öl aus Ölsand und Ölschiefer gewinnen beziehungsweise größere Reserven dieser Rohstoffe vorhalten. Zur Begründung der Auswahl dieser Rohstoffe heißt es: „Im Hinblick auf das bei der Verbrennung frei werdende Kohlenstoffdioxid nehmen Ölsand und Ölschiefer im weltweiten Vergleich der größten CO<sub>2</sub>-Emittenten den schlechtesten Platz ein; Kohle liegt dicht auf. Öl aus konventioneller Förderung und Gas folgen jeweils mit größerem Abstand .... Eine weitere Entscheidungsdimension ergibt sich aus der Frage, welche Sektoren einzubeziehen sind. Die erste Ebene stellen die Rohstoffförderunternehmen dar, die beispielsweise Kohle oder Öl extrahieren, lagern und verkaufen. Eine zusätzliche Branche sind die Versorgungsunternehmen, die Energie auf der Basis von fossilen Brennstoffen produzieren. Schließlich sind die Sektoren in Betracht zu ziehen, die Öl und Kohle weiterverarbeiten, insbesondere die Zement- und die Stahlindustrie.“

Zudem werden Strategien in den Blick genommen, die Klimaschutz befördern, wie Positivkriterien sowie Direktinvestitionen. Es wird zudem empfohlen, sich an Bündnissen kirchlicher und institutioneller Investoren zu beteiligen, die die Eindämmung von CO<sub>2</sub>-Emissionen zum Ziel haben.

Diese Erweiterungen des EKD-Leitfadens hat auch die Finanzanlagestrategie der westfälischen Landeskirche beeinflusst. Diese schließt nun Divestment als Anlagestrategie mit ein. Seit dem 11. Juni 2019 gilt die neue Fassung der Richtlinie für Finanzanlagen der Evangelischen Kirche von Westfalen: „Die Anlagestrategie ist darauf ausgerichtet, ... nachhaltig im Sinne der Grundsätze aus dem ‚Leitfaden für ethisch-nachhaltige Geldanlage in der evangelischen Kirche, EKD-Texte 113‘ (EKD-Leitfaden) in der jeweils aktuellen Fassung zu sein.“

*Birgit Weinbrenner  
Studienleiterin für Wirtschaftsethik  
Institut für Kirche und Gesellschaft  
der Evangelischen Kirche von Westfalen*





## Gemeinsames Jahresthemenfeld der katholischen Hilfswerke **Frieden leben!**

Im kommenden Kirchenjahr 2019/2020 setzen die weltkirchlichen katholischen Hilfswerke Adveniat, Kindermissionswerk, Misereor, Renovabis und missio einen gemeinsamen Akzent. Sie stellen ihre Jahresaktionen unter das Thema Frieden.

Schon seit vielen Jahren führt jedes Hilfswerk eine eigene Jahresaktion zu einem auf das jeweilige Werk zugeschnittenen Thema und mit einem spezifischen regionalen Fokus durch. Aufgrund der Vielfalt können somit sehr unterschiedliche Aspekte globalen kirchlichen Wirkens dargestellt werden. Doch diese Vielfalt hat bekannterweise auch ihre Kehrseite: Etliche Leute können die einzelnen Hilfswerke mit ihren jeweiligen Aufträgen nicht unterscheiden. Und: Die Themen- und insbesondere die Materialfülle überfordern selbst den gutwilligen Ehrenamtlichen oder Hauptberuflichen.



Daher haben die Diözesen den Hilfswerken vorgeschlagen, die Köpfe zusammenzustecken und mutig ein gemeinsames Pilotprojekt aufzulegen: ein Thema in einem Jahr. Die Werke haben sich darauf eingelassen. Im Kirchenjahr 2020, das mit dem Advent 2019 beginnt, machen Adveniat, das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, Misereor, Renovabis und missio das Themenfeld Frieden zum Inhalt ihrer jeweiligen Kampagnen. Sie wollen dadurch das weltweite Friedensnetz, zu dem auch sie gehören, sichtbar machen und stärken.

Wenn die Hoffnungen der Diözesen und der Werke aufgehen, dann soll mit dieser bisher einmaligen Maßnahme gleich ein ganzes Bündel an Zielen erreicht sein. Dabei steht im Vordergrund die Entlastung aller Beteiligten in den Pfarreien, den Diözesanstellen Weltkirche und in den Werken durch die Konzentration auf ein Themenfeld. Sodann gibt es die Hoffnung, dass das verbindende Thema in den Gemeinden durch den Jahreslauf auch wirklich ankommt, zumal ein vertieftes Kennenlernen unterschiedlicher Facetten eines einzigen Themas der Weltkirche eröffnet wird. Für die Werke ist selbstverständlich wichtig, erkennbar und unterscheidbar zu bleiben; daher sollen durch die Akzentuierungen des Themenfelds die Profile und Differenzierungen in der ansonsten nicht leicht zu überschauenden Werkelandschaft deutlich werden. Pädagogisch eröffnen sich auch unvermutete Möglichkeiten, so dass neue Räume für neue Formate in der Bildungsarbeit entstehen können. Wenig überraschend erhoffen sich die Akteure zudem eine erhöhte Medienaufmerksamkeit – auch über die Kirchen hinaus. Und schließlich wird man am Ende des Pilotprojektes feststellen wollen, ob auch die politische Reichweite der Anliegen vergrößert werden konnte.

Adveniat macht mit der Weihnachtsaktion den Anfang. Unter dem Motto „Friede! Mit dir!“ thematisiert das in Essen angesiedelte Hilfswerk, wie Mensch und Natur in Lateinamerika und der Karibik, insbesondere in Peru und Bolivien, rücksichtslos ausgebeutet werden.

In der darauffolgenden Sternsingeraktion wird das Kindermissionswerk Frieden am Beispiel des Libanons thematisieren.

Misereor stellt mit den Ländern Syrien und Libanon in der Fastenaktion 2020 eine Region in den Mittelpunkt, die von großer ethnischer, religiöser und kultureller Vielfalt, aber auch von zahlreichen Konflikten geprägt ist. Renovabis macht die schwierige politische und kirchliche Situation in der Ukraine zum Thema.

Und schließlich wird Missio zum Abschluss des Kirchenjahres über den christlich-islamischen Dialog informieren, und zwar vor allem anhand der Länderbeispiele Nordghana und Nigeria.

Die beiden Bistümer Osnabrück und Münster laden gemeinsam zu einer Auftaktveranstaltung zu diesem bisher einmaligen Projekt ein. Sie findet statt am 30. November 2019 in Lingen im Ludwig Windhorst Haus.

*Ulrich Jost-Blome*  
[weltkirche@bistum-muenster.de](mailto:weltkirche@bistum-muenster.de)





Der „Weltgarten“ 2020 in Kamp-Lintfort

## Globale Nachhaltigkeit und Fairer Handel auf der Landesgartenschau

Der „Weltgarten“ ist seit 2005 das größte Bildungsprojekt des Eine Welt Netzes NRW. Fast drei Millionen Besucher haben ihn bereits besucht, seit er im Jahr 2005 erstmals auf der Landesgartenschau in Leverkusen gezeigt wurde. Die multimediale und interaktive Ausstellung erregt durch ein großes weißes Kuppelzelt bereits von weitem Aufmerksamkeit und aktiviert Besucher, sich mit Themen der Globalen Nachhaltigkeit und dem Fairen Handel zu beschäftigen.

2020 richtet die Stadt Kamp-Lintfort die Landesgartenschau in NRW auf einem ehemaligen Zechengelände aus. Der Verein zur Förderung des fairen Handel(n)s am Niederrhein (fair|rhein) freut sich nun – dank der Finanzierung der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW, Brot für die Welt und weiterer Sponsoren – den Weltgarten dort vom 17. April bis zum 11. Oktober auf einem 6000m<sup>2</sup> großen Areal betreiben zu können.

An verschiedenen Lernstationen innerhalb und außerhalb des Zelttes werden Themen angesprochen, die mit den Zielen einer nachhaltigen Entwicklung und den Grundsätzen des Fairen Handels korrespondieren. Insgesamt acht Themenbereiche können so von den Besuchern selbstständig oder in Workshops entdeckt werden: ökologischer Landbau, nachhaltige Ernährung, Wasserverbrauch, Chancen und Herausforderungen bei Kaffee und Orangen, nachhaltiger Konsum und Recycling sowie weltweite Verteilungsfragen. So kann zum Beispiel am Kaffeeparcours der Weg der Bohne bis in die Tasse nachempfunden oder beim Thema Upcycling gleich selbst Hand angelegt werden. Komplexe Themen sollen so spielerisch zugänglich gemacht werden und für jeden zum Erlebnis werden. Unter dem Namen „Grünes Klassenzimmer“ wird es während der Landesgartenschau ein begleitendes pädagogisches Bildungsprogramm für Kindergärten und Schulklassen geben. Für eine angenehme und entspannte Atmosphäre gibt es im Weltgarten zudem ein kleines Café, in dem Kaffee, Tee und andere Getränke aus Fairem Handel angeboten werden.

Der Verein zur Förderung des fairen Handel(n)s am Niederrhein freut sich, wenn ihn Eine-Welt- und Umweltgruppen dabei unterstützen oder auch für eine Zeit ihr eigenes Projekt im Weltgarten vorstellen möchten. Gesucht werden Menschen, die an den Themen interessiert sind und Lust haben mitzumachen – sei es bei Angeboten im Bildungsbereich, bei logistischen und organisatorischen Aufgaben, sei es im Verkauf und Ausschank im kleinen Weltladen. Die Mitarbeit kann sich selbstverständlich nach den eigenen zeitlichen Kapazitäten richten und kann zeitlich begrenzt sein.

*Judith Kligen  
Fairhandelsberaterin Niederrhein*

Hauptstadt des Fairen Handels

## Münster ist Vizemeister!

Zum zweiten Mal hat sich Münster beim Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“ beteiligt und ist nun erstmals ausgezeichnet worden: Am 18. September 2019 wurde Münster in einem feierlichen Akt im Kölner E-Werk Zweiter hinter Meister Neumarkt in der Oberpfalz. Den zweiten Platz, der mit einer Auszeichnung über je 40.000 Euro verbunden ist, teilt sich Münster mit Bad Säckingen.

Die Jury begründete ihre Entscheidung: „Münster hat sich mit 15 Projekten beworben. An Münster gefiel der Jury das Nebeneinander von Kontinuität und neuen Ideen und Aktionen. Zusammen entsteht der Eindruck einer spürbaren positiven Entwicklung innerhalb der letzten Jahre: Sechs der 15 eingereichten Projekte wurden in den Jahren 2017 und 2018 gestartet, fünf weitere seit Beginn dieses Jahres. Man spürt: In Münster bewegt sich was! Gleichzeitig reichen andere Aktivitäten bis in das Jahr 2010 zurück und werden bis heute fortgeführt.“

Aktivitäten zum Fairen Handel auf Stadtebene werden seit 2010 in der Steuerungsgruppe fairtrade town koordiniert. Hier entstand auch der Wunsch, sich am Wettbewerb zu beteiligen, der alle zwei Jahre von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt der Engagement Global gGmbH im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) durchgeführt wird. Im vergangenen Jahr hat sich die Steuerungsgruppe das Ziel gesetzt, 2021 Hauptstadt des Fairen Handels werden zu wollen. Dass es bereits 2019



zum Vize gereicht hat, spornt die Gruppe umso mehr an, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen.

Die Stadt hat sich mit Projekten beworben, in die sie auch involviert ist: Projekte wie etwa die jährliche Herbstreihe des Beirats für kommunale Entwicklungszusammenarbeit, an der sich regelmäßig zehn bis 20 Gruppen aus der Eine-Welt-Arbeit Münsters beteiligen, oder die Aktion „Wie fair is(s)t Münster“ aus dem Frühjahr 2018.

Seit zwei Jahren hat die Steuerungsgruppe auch ihre Öffentlichkeitsarbeit intensiviert. Die Auftritte im Internet auf „www.fairtradetown-muenster.de“ sowie bei Facebook und Instagram werden von Kristin Duwenbeck verantwortet.

Dem jahrzehntelangen Engagement der münsterschen Gruppen ist es gewiss auch zu verdanken,

dass Münster Ideen des Fairen Handels in seiner Nachhaltigkeitsstrategie verankert hat, die der Rat im Dezember 2018 beschlossen hat. Die Umsetzung dieser Strategie muss freilich noch erfolgen, die Initiativen des Fairen Handels in Münster werden hier weiter ihre Impulse setzen.

Aktuell wird ein Unterstützerkreis aufgebaut, der Münster auf den Weg zur Hauptstadt 2021 stärken soll. Vereine, Unternehmen und Einrichtungen sind gefragt, ein Statement abzugeben, wie sie Münster fairer mitgestalten wollen. Und die Münsteraner können in einer Fotoaktion ein Statement abgeben und Gesicht für den Fairen Handel zeigen. Der Kreis der Sympathisanten des Fairen Handels wächst.

Georg Knipping  
Fairhandelsberater Münster  
beratung@fair-handel.de





(v.li) Katharina Fröhle, Annabell Nielen und Janett Schneider freuen sich über das, was die Mädchen in Workshops beim Jubiläumswochenende der Pfadfinderinnen geschaffen haben.

Pfadfinderinnen sind jetzt ökofairer Jugendverband

## Die Jüngsten müssen gehört werden

Ganz viele fröhliche Mädchen und junge Frauen in Aktion, Jurten zum Schlafen, Pfadfinderzelte für Workshops, Weihbischof Dr. Stefan Zekorn mittendrin und weit und breit kein Müll auf dem Gelände. Das war das Bild an einem Wochenende Anfang September an der Jugendbildungsstätte „Baustelle“ in Dülmen.

Die Pfadfinderinnen der Pfadfinderinnenschaft St. Georg, Diözesanverband Münster, PSG, haben dort mit 250 Teilnehmerinnen ihr 70-jähriges Bestehen gefeiert. Im Anschluss an den Gottesdienst überreichte ihnen Weihbischof Zekorn die Auszeichnung „Ökofairer Jugendverband“ nach dem Umweltmanagementsystem „Zukunft einkaufen – Glaubwürdig wirtschaften im Bistum Münster“.

Die Pfadfinderinnen sind zwischen sieben und 16, die ehrenamtlichen Leiterinnen durchschnittlich 20 Jahre alt. „Vieles, zu dem wir uns im Rahmen der Auszeichnung verpflichten, hat bei uns eine lange Tradition. Wir sind generell viel draußen und gemeinsam unterwegs und praktizieren dabei Gemeinschaftserfahrung in Solidarität untereinander und mit der Natur“, erklärt Janett Schneider, Diözesanvorsitzende der PSG. „Aber als junger Verband müssen wir unsere Ausrichtung immer wieder neu verankern, weil die Mädchen und jungen Frauen laufend aus dem Verband herauswachsen und häufig wechseln. Und Nachhaltigkeit ist immer ein Prozess und nie vollendet.“ Wenn es um die Mitwelt geht, bleiben die Pfadfinderinnen hartnäckig dran. So kommt das vegetarische Essen am Jubiläumswochenende auf mitgebrachtes Geschirr. „Einen Ca-



terer zu finden, der das akzeptiert, war nicht einfach“, erzählt Katharina Fröhle, Diözesankuratin der PSG.

Alle Workshops an dem Wochenende haben mit ökofair zu tun: Upcyclen von Regalbrettern zu Schlüsselanhängern, von leeren Marmeladengläsern zu Windlichtern und von alten Baumwollstoffen zu Frischhalte-Wachstüchern, Herstellen von leckerer Schokolade mit fair gehandelter Kakao-butter, Spiele zur Situation von Näherinnen in Bangladesch und zu den Folgen des Aufkaufs von Trinkwasservorkommen durch multinationale Konzerne und Fotos mit aufgemalten Statements der Mädchen. Am Lagerfeuer werden Löffel aus Holz geschnitzt. Sogar der Toilettenwagen ist nachhaltig gelabelt. Der Verband hat sich in einem basisdemokratischen Prozess für „Zukunft einkaufen – Glaubwürdig wirtschaften im Bistum Münster“ entschieden. In einer Ökocharta verpflichtet er sich zur Einhaltung von 16 ökofairen Kriterien im gesamten Verband. „Mitbestimmung ist für uns grundlegend“, erläutert Janett Schneider das Vorgehen. „Auch die Jüngsten müssen gehört werden.“ So hat sich im Verband vor zwei Jahren das Schwerpunktthema „Natur, Fairness und Ökologie“ herauskristallisiert. In der Folge haben alle viel über Naturzusammenhänge, ökologische Fragen und weltweite Ungerechtigkeit gelernt.

„Auf der Suche nach möglichst ökofairen Lösungen stoßen wir allerdings oft auf Strukturen, die dem zuwiderlaufen“, bedauert Katharina Fröhle. „Wir stellen fest, sich selbst ökofair ausrichten ist wichtig, auch um glaubwürdig zu sein, aber es ist auch schwierig und reicht nicht aus.“ Deshalb gehen die Pfadfinderinnen jetzt verstärkt nach außen. Sie wollen die Politiker davon überzeugen, mit der Brille „Welt statt Geld“ Entscheidungen zu treffen. Sie sagen zum Beispiel: Verpackungsarm einkaufen müsste viel einfacher sein. Heimisches Obst müsste überall erhältlich und günstiger sein als Importobst. Plastikverpackungen und Massentierhaltung müssten ganz abgeschafft, ÖPNV ausgebaut und eine CO<sub>2</sub> Steuer eingeführt werden und Bahnfahren sollte günstiger sein als Fliegen. Intern nimmt der Verband jetzt mit Level zwei des Umweltmanagementsystems „Zukunft einkaufen – Glaubwürdig wirtschaften im Bistum Münster“ systematisch alles in den Blick.

*Karola Wiedemann*

### Global verantwortliche Beschaffung im Münsterland

## Nix Jacke wie Hose!

Wie können Kommunen, kirchliche Einrichtungen, Vereine, usw. soziale und ökologische Kriterien angesichts komplexer Vergaberegulungen und Marktlage angemessen und verantwortlich in die Beschaffungspraxis integrieren?

Zu dieser Frage bietet ein Workshop eine Einführung in die rechtlichen Rahmenbedingungen. Zudem liefert er konkrete Praxisbeispiele fairer Beschaffung aus dem Münsterland und thematisiert, wie faire Beschaffung durch Zivilgesellschaft adressiert werden kann.

[www.bistum-muenster.de/  
zukunft\\_einkaufen](http://www.bistum-muenster.de/zukunft_einkaufen)

21

19. Februar 2020  
13.30 bis 18 Uhr  
Stadtweinhaus Münster  
Prinzipalmarkt 6-7

[www.eine-welt-netz-nrw.de/  
faire\\_beschaffung\\_nrw](http://www.eine-welt-netz-nrw.de/faire_beschaffung_nrw)

**Anmeldung**  
Lara Ardicoglu  
Fon 0211 87592779  
[lara.ardicoglu@  
eine-welt-netz-nrw.de](mailto:lara.ardicoglu@eine-welt-netz-nrw.de)



# CHAT der WELTEN

Der CHAT der WELTEN in NRW

## Geographische Distanz digital überwinden

Seit September bietet das Eine Welt Netz NRW mit dem CHAT der WELTEN jetzt auch jungen Menschen in NRW die Möglichkeit, über digitale Medien mit Gleichaltrigen, aber auch Expertinnen und Experten in Asien, Afrika und Lateinamerika in einen Austausch zu treten.

Der CHAT der WELTEN behandelt globale Fragen des Alltags, vertieft kulturelles Wissen sowie Sprach- und Medienkompetenz und entwickelt persönliche Beziehungen. Auf diesem Weg sollen die Chat-Partner voneinander und miteinander lernen und so ihr Bewusstsein für globale Herausforderungen stärken.

Verschiedene entwicklungspolitische Themen zu globalen Zusammenhängen stehen im Mittelpunkt des Programms CHAT der WELTEN. Mit dem Einsatz neuer Medien überwindet es die geografische Distanz zwischen Menschen verschiedener Länder und bietet die Möglichkeit zu au-

thentischen und persönlichen Begegnungen. Schulklassen in Deutschland bekommen die Chance, sich in einem Computer-Chat oder via E-Mail mit Schulklassen oder Einzelpersonen aus dem Globalen Süden über ihren individuellen Bezug und ihre Erfahrungen zu weltweit bedeutsamen Themen wie etwa Klima, Konsum, Bildung, Wirtschaft und Migration auszutauschen.

Die CHATs können live und zeitversetzt stattfinden. Sie werden methodisch und thematisch in die Unterrichtseinheiten zum Globalen Lernen integriert und von erfahrenen Referentinnen und Referenten fachlich begleitet. Der CHAT der WELTEN NRW richtet sich an Schülerinnen und Schüler aller Schulformen ab Klasse 5.

Geeignet ist der CHAT der WELTEN prinzipiell für alle Unterrichtsfächer und auch als Angebot im Rahmen von Projekttagen.

Der CHAT der WELTEN ist ein von Engagement Global gGmbH-Service für Entwicklungsinitiativen koordiniertes bundesweites Programm und wird aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert. In NRW übernimmt das Eine Welt Netz NRW die Regionalkoordination des Programms.

Das Eine Welt Netz NRW ist derzeit auf der Suche nach Kooperationen und interessierten Schulen im globalen Süden wie auch im Norden. Wenn Sie Ideen oder Interesse haben mitzumachen, dann nehmen Sie einfach Kontakt auf!

Eine Welt Netz NRW  
Sebastian van Ledden  
Fon 0211 6009 112  
cdw@eine-welt-netz-nrw.de

### TrikotTausch - Ausstellung in der VHS Münster

## Die zwei Seiten der globalen Sportbekleidungsproduktion

2020 findet die Herren-Europameisterschaft im Fußball statt. Nike, Adidas und Puma sind bei diesem Milliardengeschäft als Sponsoren und Ausstatter der Nationalmannschaften dabei. Unsichtbar in diesem Geschäft um „coole“ Marken bleiben die Verliererinnen und Verlierer eines anderen Wettkampfes: die Menschen, die in mühevoller Arbeit den Siegerstoff produzieren. Sie sind oftmals gesundheitsgefährdenden Arbeitsbedingungen ausgesetzt und erhalten einen Hungerlohn.

Die Wanderausstellung „TrikotTausch“ von Vamos e.V. stellt die zwei Seiten der Sportbekleidungsproduktion vor: einerseits die Vermarktung von Sportbekleidung und unser Kaufverhalten hier

– andererseits die Arbeitsbedingungen der Näherinnen in den Weltmarktfabriken. Anschaulich erfahren die Besucherinnen und Besucher, wie jeder Einzelne für die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Näherinnen in den Produktionsländern aktiv werden kann.

Vamos e.V. bietet Führungen und die Arbeit mit dem Bildungskoffer für interessierte Schulen und Berufskollegs an.

**Kontakt**  
grabowski@vamos-muenster.de

**Ausstellung**  
19. Mai bis 5. Juni 2020 in der VHS Münster, Aegidiimarkt, Forum 1







## VERANSTALTUNGEN

Ethische Geldanlagen

### Kriterien und Beispiele

Immer mehr Menschen kaufen nicht nur ökologisch und fair ein, sondern möchten auch, dass ihre Geldanlagen nicht Profit aus Kinderarbeit oder Kohlekraftwerken erwirtschaften. Ulrike Lohr stellt unterschiedliche Ansätze und Kriterien vor, nach denen Verbraucherinnen und Verbraucher ihr Geld bei verschiedenen Institutionen mit gutem Gewissen anlegen können.

**Zeit** 25. November 2019, 18.30 bis 21.15 Uhr

Anschließende Diskussion mit dem Regisseur

### Filmvorführung „System Error“

2018 gewann der Kinofilm System Error den deutschen Dokumentarfilmpreis. Regisseur Florian Opitz geht der Frage nach, warum wir trotz schwindender Regenwälder und Gletscher und dem Wissen um die Endlichkeit der Natur besessen vom Wirtschaftswachstum sind. Der Film zeigt die Welt aus der Perspektive von Menschen, die von den Möglichkeiten des Kapitalismus fasziniert sind. Ob europäische Finanzstrategen, amerikanische Hedgefonds Manager oder brasilianische Fleischproduzenten: Eine Welt ohne eine expandierende Wirtschaft können, dürfen oder wollen sie sich gar nicht erst vorstellen.

**Zeit** 11. November 2019, 18.30 Uhr

**Ort** Cinema, Warendorfer Straße 45, Münster

**Zeit** 15. November 2019, 20.30 Uhr

**Ort** sweetsixteen, Immermannstr. 29, Dortmund

Jubiläumsfeier des Förderkreises

### 40 Jahre guter Anfang

Mit Grußworten von Jean Gottfried Mutombo, Vorstand von Oikocredit; Ulrich Sierau, Oberbürgermeister Dortmund (angefr.); Heike Proske, Superintendentin des Kirchenkreis Dortmund; Helmut Pojunkte, Geschäftsführer Westdeutscher Förderkreis Anschließend referiert Antje Schneeweiß vom Institut Südwind über neue Herausforderungen bei der nachhaltigen Geldanlage und Kriterien bei Projekten im Globalen Süden und diskutiert mit den Gästen.

**Anmeldung** [jelmer@oikocredit.de](mailto:jelmer@oikocredit.de)

**Zeit** 22. November 2019, 18 Uhr

**Ort** Union-Gewerbehof, Dortmund

### Oikocredit lädt Anleger und Interessent ein

Oikocredit bietet Kirchengemeinden, Vereinen und Einzelpersonen seit mehr als 40 Jahren die Möglichkeit, Geld anzulegen und dafür eine kleine Dividende zu bekommen. Oikocredit investiert das Geld der Anlegerinnen und Anleger in den Bereichen Landwirtschaft, inklusives Finanzwesen und erneuerbare Energie in über 60 Ländern des Globalen Südens. Alle Anlegerinnen und Anleger und solche, die es vielleicht werden möchten, sind zu den folgenden Veranstaltungen herzlich eingeladen:

**Zeit** 26. November 2019, 18.30 Uhr

**Ort** Evangelischer Kirchenkreis Duisburg  
Am Burgacker 14, Duisburg

**Zeit** 3. Dezember 2019, 18.30 Uhr

**Ort** Evangelische Studierendengemeinde (ESG)  
Breul 43, Münster



Gesprächsabend mit Kardinal Barreto und Bischof Dr. Felix Genn

## Nach der Amazonas Synode: Ist der Planet noch zu retten?

Am Montag, 2. Dezember 2019, findet von 18.30 bis 20 Uhr in der Akademie Franz Hitze, Münster, eine Veranstaltung mit einer hochrangigen Persönlichkeit aus der lateinamerikanischen Kirche statt: Kardinal Pedro Ricardo Barreto Jimeno, Erzbischof von Huancayo in Peru.

Kardinal Barreto kämpft gegen die Umwelterstörung und Gesundheitsgefährdung durch den Bergbau und setzt sich für die Rechte der Indigenen und die Bewahrung der Schöpfung im Amazonasgebiet ein. Im Rahmen der Advent-Weihnachtsaktion unter dem Motto „Friede! Mit Dir!“ ist er im Bistum Münster zu Gast, um darüber zu berichten, dass ein friedvolles Leben in Lateinamerika nur im Einklang mit der Natur gelingen kann. Unterstützung für sein länderübergreifendes Engagement für den Schutz des Amazonasgebiets hat Pedro Barreto Jimeno von „ganz oben“ bekommen – 2018 wurde er von Papst Franziskus zum Kardinal ernannt. Als einer der drei Vorsitzenden der Amazonas-Synode gehörte er zudem zu den prägenden Persönlichkeiten des Bischofstreffens, das im Oktober in Rom stattgefunden hat.

Welche Impulse die Amazonas-Synode für den synodalen Weg in Deutschland geben kann, wie wir hierzulande Mitverantwortung für die globale Entwicklung übernehmen können und welchen Beitrag die kirchlichen Hilfswerke und das Bistum Münster für den Schutz des gemeinsamen Hauses leisten – darüber kommt Kardinal Barreto mit Bischof Dr. Felix Genn ins Gespräch.

Spiel für einen vielfältigen Einsatz in der Bildungsarbeit

## GloBall – Bring Werte ins Spiel!



Das gemeinsame Miteinander in unserer Gesellschaft und in der Welt benötigt Werte wie Fairness, Respekt, Vertrauen und Würde. Mit dem Crossboccia-Spiel „GloBall: Bring Werte ins Spiel!“ soll die Bedeutung dieser und anderer Werte auf spielerische Weise vermittelt werden.

26

Sechs verschiedene Werte und Begriffe werden auf den GloBällen aufgezählt in fünf Sprachen – Deutsch, Englisch, Arabisch, Französisch und Spanisch – visualisiert und sollen durch das GloBall-Spiel „ins Spiel gebracht“ werden. Die Grundidee des GloBall-Spiels entspricht der des italienischen Bocca oder französischen Boule.

Die Bälle eignen sich aufgrund ihrer Beschaffenheit und ihrer optischen Gestaltung für einen vielfältigen Einsatz, der weit über das klassische Crossboccia hinausgeht. Sie können beispielsweise

in der Konfiarbeit oder Firmkatechese, im Globalen Lernen, auf Freizeiten, bei Andachten, im Jugendaustausch und Freiwilligen-seminaren oder in diakonischen Einrichtungen verwendet werden.

Es wurden zahlreiche Spielideen zum GloBall-Spiel entwickelt, die zu einer Auseinandersetzung mit den oben genannten Werten, dem Begriff der Nachhaltigkeit und den UN-Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDG) anregen. In einem Begleitheft für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sind diese zusammengefasst. Die Spielteilnehmenden werden im Spiel mit Herausforderungen konfrontiert, zum Beispiel Klimawandel, Verringerung der Kluft zwischen Arm und Reich, denen die Agenda 2030 begeben will.

Diese Bälle und das Materialheft zum Download finden Sie hier: [www.vollwertsport.de/globall/](http://www.vollwertsport.de/globall/)

Angebot für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren – Werde Teil der Testcommunity!

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die GloBall in ihrem (Sport-)verein oder ihrer Organisation einsetzen möchten, können sich bei Engagement Global bewerben, um Teil der Testcommunity zu werden. Sie erhalten gratis GloBall-Sets, bringen diese zum Einsatz, verwenden Anleitungen aus dem Begleitheft und geben Feedback zu mindestens fünf Spielideen.

### Kontakt

Jenny Hellmann  
[jenny.hellmann@engagement-global.de](mailto:jenny.hellmann@engagement-global.de)



Meditationskurs mit Pater Painadath

# Geistliche Begegnung zwischen West und Ost

In einem Meditationskurs mit dem indischen Pater Painadath werden die Grundthemen des Johannesevangeliums und der Bhagavad Gita aus der indischen Spiritualität in Kurzreferaten dargestellt und durch Meditationsübungen verinnerlicht.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Meditationskurses erleben vom christlichen Glauben her einen Weg des fruchtbaren Dialogs mit der Erfahrungswelt der östlichen Mystik.

### Termin

Donnerstag, 13. Februar 2020, 17 Uhr

Dienstag, 18. Februar 2020, 13.30 Uhr

### Ort

Rheine, Gertrudenstift Bentlage

Kursbeitrag für Einzelzimmer, vegetarische Vollverpflegung, Kursgebühr und -material, Übungsmatte und Meditationshocker: zwischen 150 und 350 Euro

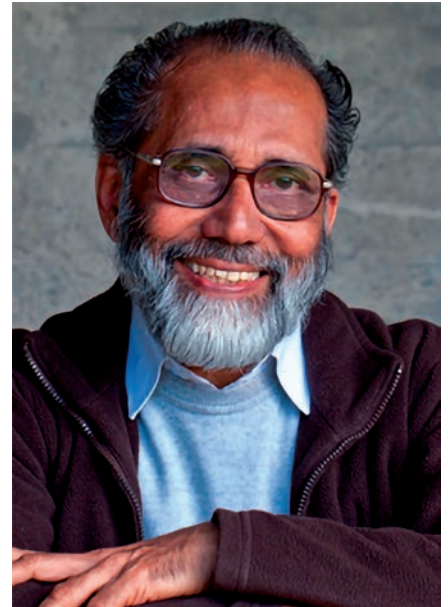
### Anmeldungen

Fachstelle Weltkirche

Christa Kortwinkel

Fon 0251 495-6209

kortwinkel@bistum-muenster.de



## IMPRESSUM

Der **infodienst** der Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Gruppen im Bistum Münster und in der Evangelischen Kirche von Westfalen erscheint unregelmäßig. Der Bezug ist kostenlos. Einzelne Artikel können nach Rücksprache mit der Redaktion kostenlos abgedruckt werden. Alle namentlich gekennzeichneten Artikel entsprechen der Meinung der Verfasser.

Redaktion: Ulrich Jost-Blome (V.i.S.d.P.), Katja Breyer

Layout: Thomas Bauer, [kampanile.de](http://kampanile.de) / Druck: Joh. Burlage, Münster

Fotonachweise: Brot für die Welt, Ulrich Jost-Blome, Mariya Sharko, Amt für MÖWe, Kampagne Lieferkettengesetz, Kolping Diözesanverband Münster, Caroline Bennett / Rainforest Action Network, Johanna Schäfer, Jörg Böthling/Brot für die Welt, Karola Wiedemann, Eine Welt Netz NRW, Georg Knipping, Adveniat, Vamos e.V.

Kontakt: Bischöfliches Generalvikariat Münster, Fachstelle Weltkirche, Rosenstraße 16, 48143 Münster, Fon 0251 495-398, [jost-blome@bistum-muenster.de](mailto:jost-blome@bistum-muenster.de)

Das verwendete Papier ist aus 100 % Altpapier hergestellt.





**adveniat**  
für die Menschen  
in Lateinamerika



## **FRIEDE! MIT DIR!** Adveniat-Weihnachtsaktion 2019

**Gesprächsabend** · Montag, 2. Dezember 2019 von 18.30-21.00 Uhr  
mit Kardinal Pedro Barreto Jimeno aus Huancayo (Peru)  
und Bischof Dr. Felix Genn im Franz-Hitze-Haus, Münster

*Frieden – das bedeutet Aussöhnung nach langjährigen Konflikten, Suche nach Gewaltfreiheit und verantwortlichem, nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung. Dass der Frieden nur dann gelingen kann, wenn alle mitmachen, verdeutlicht das Motto der diesjährigen Adveniat-Weihnachtsaktion, die in die Kollekte in den Weihnachtsgottesdiensten und Krippenfeiern am 24. und 25. Dezember mündet: „Friede! Mit Dir!“*



**Frieden leben. Partner für die Eine Welt.**

